



Liebe Münchnerinnen und Münchner,

dank des sehr guten Wahlergebnisses gestaltet die Münchner CSU seit drei Jahren maßgeblich die Stadtpolitik mit. Es ist Halbzeit, weshalb ein Blick zurück erlaubt sei. Wir stellen uns selbst kritisch die Frage: Was haben wir seit 2014 erreicht?



Im Bereich Verkehr und Umwelt haben wir viel bewegt. Da wir unsere Politik in großen Zusammenhängen und längeren Zeiträumen denken, treiben wir den Ausbau des gesamten Infrastrukturnetzes voran. Unsere Erfolge bei der Verbesserung des ÖPNV: Verlängerung der U 5 nach Pasing, Taktverdichtungen bei Bussen und U-Bahnen, MVV-Studententicket und Ausbau der Elektromobilität – 1. E-Buslinie. Wir sind die Partei, die entschieden für den U-Bahn-Ausbau eintritt. Klar kosten neue Haltestellen viel Geld. Aber die unterirdische Verkehrsführung ist am effizientesten. Auch der motorisierte Individualverkehr wird durch unsere Beschlüsse besser fließen: Ausbau Isarring, Ausbau Föhringer Ring und Ausbau der Elektromobilität – mehr Ladestationen im Stadtgebiet. Gerade auf den großen Ringstraßen müssen die Menschen vorwärts kommen. Zusätzlich haben wir die Nahmobilitätspauschale auf jährlich 10 Mio. Euro aufgestockt – eine Vervielfachung zu den Vorjahresbeträgen. Damit werden Radwege saniert und gebaut oder Brücken- und Querungsbauten realisiert.

Beim Thema Wirtschaftsförderung setzten wir neue Akzente. Gewerbe- und Wirtschaftsförderung sind jahrelang vor sich hingedämmert. Bürgermeister Josef Schmid etabliert beispielsweise mit seiner Start-Up-Förderung die gut vernetzte Wirtschaftsszene von morgen in der Landeshauptstadt. In München sollen sich alle Unternehmen wohlfühlen: Handwerksbetriebe, IT-Firmen, Dienstleistungsunternehmen, der Handel in jeglicher Form, Industrie- und Autobetriebe und eben innovative Neugründungen. Bei der sog. Kultur- und Kreativwirtschaft handelt es sich ebenfalls um Bereiche, die wir nachhaltig unterstützen. Dabei geht es nicht nur um die Förderung der schönen Künste, sondern im zweiten Schritt um eine Wertschöpfung für München. Eine Stadt, die durch ihre kulturellen Angebote für Touristen und Bürger gleichermaßen attraktiv ist. Hier zu investieren, nützt der Szene genauso wie dem Hotel- und Gaststättengewerbe oder dem Einzelhandel. Deshalb ist es aus kultureller und wirtschaftlicher Sicht klug, den Gasteig zu sanieren, das kreative Klima in der Stadt zu unterstützen und Zwischennutzungen für die Kreativszene zu ermöglichen.

Auch in den sozialen Bereichen mischen wir kräftig mit. Bildung wird bei uns großgeschrieben. Die Schulbauoffensive ist ein gewaltiges Investitionsprogramm. Mit diesen Mitteln bauen wir große Bildungszentren, sanieren Grundschulen oder reparieren Schultoiletten. Das Thema Gesundheit erfährt ebenfalls neue Impulse. Um dem Pflegekräftemangel entgegenzuwirken, wurde ein Runder Tisch installiert, um die Bedürfnisse der Pflegekräfte auszuloten. Die Sanierung der städtischen Kliniken ist eine weitere Mammutaufgabe. Nur unserem strikten Sanierungsplan ist es zu verdanken, dass die Krankenhäuser überleben können.

Zusammenfassend kann ich sagen: Die CSU bewegt München! Diese Erkenntnis setzt sich nach drei Jahren Regierungsmitverantwortung in München durch. Wir tun alles dafür, den Investitionsstau der Vergangenheit aufzulösen und die Stadt fit für die Zukunft zu machen. Die Münchner CSU garantiert Fortschritt und Innovation in der Landeshauptstadt.

Herzliche Grüße 

Stadtrat Manuel Pretzl, Fraktionsvorsitzender der CSU-Stadtratsfraktion

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist Halbzeit im Münchner Rathaus. Seit drei Jahren ist die CSU in der Regierungsverantwortung. Und endlich geht es wieder voran in unserer Stadt. Ob bei der Sanierung der Kliniken, beim Ausbau der U-Bahn oder bei der Schuloffensive: Die CSU ist der Motor der Stadtregierung und hat Jahre des Stillstandes beendet.



Zur konkreten Bilanz der 1. Halbzeit hat der Fraktionsvorsitzende der CSU-Stadtratsfraktion, Manuel Pretzl in seinem Beitrag bereits das Wesentliche gesagt. Ich möchte deswegen einen Ausblick auf die 2. Halbzeit geben und einen Schwerpunkt unserer Politik für die kommenden drei Jahre skizzieren.

Es ist ein Kernanliegen bürgerlicher Politik, dass die Menschen in Freiheit und Sicherheit leben können. Zu dieser Freiheit gehört beispielsweise auch das „Frei sein“ von Sorge oder Ängsten. Viele Münchnerinnen und Münchner sind gerade in einem Bereich des Lebens immer weniger frei von Sorge: Nämlich beim Blick ins Portemonnaie am Monatsende. Die Attraktivität Münchens sowie die einzigartige Lebensqualität gehen einher mit steigenden Lebenshaltungskosten, die das Leben in unserer Stadt für viele Bürger immer weniger bezahlbar machen. Diese Preisspiralen belasten die Münchnerinnen und Münchner immer mehr. Deswegen wird ein Schwerpunkt unserer Arbeit in den kommenden drei Jahren darauf liegen, dass München bezahlbar bleibt für alle Bevölkerungsgruppen.

Es gibt grundsätzlich drei unterschiedliche Lebensbereiche, in denen die Münchnerinnen und Münchner finanziell immer mehr belastet werden.

Der erste Bereich ist ein Bereich, bei dem die Politik aus guten Gründen nicht regulatorisch eingreifen kann: Der freie Markt. Ob beispielsweise Lebensmittel, Benzin oder Kleidung: Der Markt bestimmt die Preise, das ist Grundregel unserer bundesdeutschen Marktwirtschaft.

Der zweite Bereich umfasst Güter, bei dem die Landeshauptstadt München in die Angebotsstruktur des Marktes eingreifen kann, indem sie beispielsweise vermehrt Wohnungen baut, um den steigenden Mieten entgegenzuwirken. Allerdings ist hier die Wirkung im besten Fall dämpfend.

Der dritte Bereich ist der Bereich, in dem die Landeshauptstadt München selbst als Anbieter auftritt, beispielsweise im ÖPNV, bei der Kinderbetreuung, bei Volksfesten oder bei kulturellen Einrichtungen. In diesem Bereich kann sich der politische Wille gegen den Automatismus von Preissteigerungen stellen. Deswegen habe ich beispielsweise das Thema MVV-Preisbremse in die öffentliche Debatte eingeworfen oder auch die Bierpreisbremse auf dem Oktoberfest vorgeschlagen. Letztere wurde gegen die Stimmen von SPD, Grüne und FDP zu meinem völligen Unverständnis abgelehnt, so dass die Besucherinnen und Besucher der Wiesn auch in Zukunft weiter überproportional mit Preissteigerungen zu rechnen haben werden.

Ich bin davon überzeugt, dass die Landeshauptstadt München in dem Bereich, in dem es ihr möglich ist, verstärkt tätig werden muss, damit München auch in Zukunft lebenswert und bezahlbar bleibt. Die CSU im Münchner Stadtrat wird deswegen hier einen Schwerpunkt für die 2. Halbzeit der Legislaturperiode setzen und weiter der Motor der notwendigen Veränderungen in unserer Stadt sein.

Beste Grüße!

A handwritten signature in black ink that reads "Josef Schmid". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Josef Schmid
2. Bürgermeister und Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft



24. März – Fachtag „Mobilität für alle – Wie erreichbar ist die Innenstadt?“

Welche Barrieren gibt es für Menschen mit Behinderungen in der Münchner Innenstadt, welche Rolle spielt der öffentliche Nahverkehr für die Erreichbarkeit des Stadtzentrums oder wie lassen sich inklusive Taxis realisieren? Auf dem Fachtag im großen Sitzungssaal des Münchner Rathauses diskutierten Verwaltung und Teilnehmer über diese Fragen. Ziel ist die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und der Ausbau der Barrierefreiheit zur Verbesserung der Mobilität aller.

Foto v.l.: Dr. Georg Kronawitter (ehem. Stadtrat) und Stadträtin Alexandra Gaßmann.

29. März – Stadtgespräch bei münchen.tv

Stadtrat Manuel Pretzl, Fraktionsvorsitzender der CSU-Stadtratsfraktion, war Gast in Sendung „Stadtgespräche“ bei münchen.tv. Chefredakteur Jörg van Hooven interessierte sich für die Halbzeitbilanz der CSU und unseren politischen Kurs. Das interessante Interview finden Sie in der Mediathek des Senders: <https://www.muenchen.tv/mediathek/video/manuel-pretzl-fraktionsvors-der-muenchner-csu/>

Foto v.l.: Chefredakteur Jörg van Hooven und Stadtrat Manuel Pretzl.



05. April – Spatenstich 2. S-Bahn-Stammstrecke

Ein großes Fest, um den Bau der 2. Stammstrecke in München zu feiern: Unter dem Motto "Auf geht's" lud die Deutsche Bahn zum Bürgerfest am 5. und 6.4.2017 ein. Beim symbolischen Spatenstich waren neben Ministerpräsident Horst Seehofer und DB-Infrastrukturvorstand Ronald Pofalla zahlreiche Politiker aus ganz Deutschland vertreten. In einem Infopavillon auf dem Marienhof gibt es Informationen rund um den Bau der neuen S-Bahn Stammstrecke.

Foto v.l.: Bürgermeister Josef Schmid, MdB Julia Obermeier, Stadtrat Johann Sauerer, MdB Dr. Hans-Peter Uhl und BA-22-Vorsitzender Sebastian Kriesel.



07. April – Spargelanstich auf dem Viktualienmarkt

Mit dem traditionellen Spargelanstich eröffneten die Schrobenhausener Spargelbauern auf dem Viktualienmarkt die Saison. **Stadträtin Kristina Frank** und die Spargelkönigin ernteten die ersten Stangerl. Passend dazu spielten die „Hohenwarter Musibeam“ traditionelle bayerische Musik. Der Spargelerzeugerverband beantwortete Fragen zu Anbau, Vermarktung und Qualität der weißen Stangen.

Foto: **Stadträtin Kristina Frank** (3.v.l.)



25. April – Besuch Heizkraftwerk Süd

Stadtrat Sebastian Schall besuchte das Heizkraftwerk Süd.

26. April – Besuch des Bundespräsidenten

Seine Amtsantrittsreise hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier nach München geführt. Im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses trug er sich ins Goldene Buch der Stadt ein. In seiner Rede mahnte er die Stärkung der Demokratie als „Staatsform der Mutigen“ an.

Foto unten, v.l.: Oberbürgermeister Dieter Reiter, **Stadträtin Anja Burkhardt**, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, **Stadträtin Ulrike Grimm**.





30. April – Tag des Brauchtums auf dem Frühlingsfest

Am Tag des Brauchtums konnten die Besucherinnen und Besucher Bayerische Traditionen in all ihrer Vielfalt erleben. Im Rahmen des Frühlingsfests auf der Theresienwiese konnte man Aufführungen von Volkstanz über Schuhplattln bis zum Goäßlschnalzen von zahlreichen Trachtlern bewundern. Auch die Fans von Blasmusik kamen voll auf ihre Kosten.

Foto: **Bürgermeister Josef Schmid** fährt mit seiner Frau Natalie auf das Festgelände.

04. Mai – Schlüsselübergabe

Sozialreferentin Dorothee Schiwy und Dr. Klaus-Michael Dengler, Geschäftsführer der GEWOFAG, überreichten einigen Mietern des zweiten „Wohnen für Alle“-Hauses symbolisch die Schlüssel. **Stadtrat Johann Sauerer** sprach in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte. Das Wohnhaus wurde in Rekordzeit gebaut und wird nun an einkommensschwache Menschen vermietet.



06. Mai – Tag der offenen Tür im Rathaus

Tag der offenen Tür im Rathaus - die CSU-Stadtratsfraktion bedankt sich herzlich bei allen Besucherinnen und Besuchern, die bei uns vorbei geschaut haben! Der Andrang war groß, wir haben rund 1.400 Gäste bei uns in der Fraktionsgeschäftsstelle gezählt.

Foto v.l.: CSU-Stadtratsmitglieder **Dorothea Wiepcke, Sebastian Schall, Thomas Schmid, Kristina Frank, Manuel Pretzl** und **Anja Burkhardt**.

11. Mai – Sendung mit Peter Hahne

Stadträtin Alexandra Gaßmann, Familienbeauftragte der CSU-Fraktion, reiste zum ZDF nach Berlin, um an der Sendung "Kinderreich und Teenie-Mütter - Geschichten zum Muttertag" von Moderator Peter Hahne teilzunehmen. Als neunfache Mutter und Vorsitzende des Bayerischen Landesverbandes kinderreicher Familien gab sie spannende Einblicke in den Alltag von Großfamilien und betonte deren Bedürfnisse. Die Sendung ist noch bis 09.07. in der Mediathek des ZDF verfügbar:

<https://www.zdf.de/gesellschaft/peter-hahne/peter-hahne-vom-15-mai-2017-100.html>



18. Mai – Besuch des Migrationsbeirats

Vertreterinnen des Münchner Migrationsbeirats waren zu Besuch in der CSU-Stadtratsfraktion. Die Themen: Geringe Wahlbeteiligung und Umbau des Migrationsbeirats, Griechische Schule, Moscheen und Rassismus. Wir wollen noch enger in den Dialog treten!

Foto: Stadtratsmitglieder Alexandra Gaßmann (2.v.l.), Heike Kainz (3.v.l.), Ulrike Grimm (4.v.l.) und Stadtrat Marian Offman (5.v.l.).



20. Mai – Meisterfeier des FC Bayern

Zum 27. Mal ist der FC Bayern München Deutscher Fußballmeister, bereits zum fünften Mal in Folge. Unsere Sportpolitikerinnen treffen beim Empfang des FC Bayern im Rathaus auf die Spieler. Im Anschluss wurde die Mannschaft auf dem Rathausbalkon fenetisch von ihren Fans gefeiert. Wir gratulieren zur gewonnen Meisterschaft!

Foto v.l.: Stadträtin Ulrike Grimm, Ex-Kapitän Philipp Lahm, Stadträtin Kristina Frank und Stadträtin Dr. Manuela Olhausen.

Die Rathaus-Kooperation unterstützt den Münchner Bachchor

30. Mai 2017

Die Stadtratsfraktionen von CSU und SPD fordern in einem gemeinsamen Antrag, den Münchner Bachchor zu unterstützen. Das Kulturreferat wird gebeten zu prüfen, wie die Tätigkeit des Traditionsensembles gestützt und dauerhaft gesichert werden kann.

Die Mittel dazu sollen ab dem nächsten Haushaltsjahr zur Verfügung gestellt werden. Sie sollen so eingesetzt werden, dass sie dem Bachchor bestmöglich zugute kommen.

Der Chor gehört zu den Aushängeschildern der Musikmetropole München. In den letzten Jahren hat der Münchner Bachchor unter seinem aktuellen Leiter Hansjörg Albrecht neue Impulse gesetzt und ist damit ein weltweiter Kulturbotschafter der Landeshauptstadt. Das wollen die Stadtratsfraktionen von CSU und SPD unterstützen.

Klaus Peter Rupp, SPD-Stadtrat und Sprecher für Kulturpolitik, sagt dazu: *„Chöre sind ein wichtiger und bereichernder Teil des kulturellen Lebens in der Stadt. Der Münchner Bachchor zeichnet sich in besonderer Weise durch seine einzigartigen Interpretationen der Werke Johann Sebastian Bachs aus und ist durch seine große internationale Beachtung eine der Münchner Kulturinstitutionen, die weltweit begeistern. Wir wollen den Münchner Bachchor deshalb fördern und setzen uns mit dem vorliegenden Antrag für eine Unterstützung ein.“*



Richard Quaas, CSU-Stadtrat und kulturpolitischer Sprecher, sagt: *„Der Münchner Bachchor repräsentiert in hervorragender Weise die Kulturmetropole München. In München – wie auch auf dem internationalen Parkett – be-*

geistert der Klassik-Chor unter der exzellenten Leitung von Hansjörg Albrecht das Publikum. Wir wollen das Traditionsensemble fördern, um dessen Fortbestand dauerhaft zu sichern.“

Stellungnahme von Bürgermeister Josef Schmid und Stadtrat Manuel Pretzl zu den Kindergartengebühren

26. Mai 2017

Bürgermeister Josef Schmid sagt: *„Nachdem sie tapfer auf der Seite der Wiesn-Wirte gekämpft hat und meinen Vorschlag eines MVV-Preisdeckels lächerlich gemacht hat, scheint die SPD München sich nun wieder auf die Suche nach ihrem sozialen Gewissen zu machen. Das begrüße ich. Ich bin bekanntlich der festen Überzeugung, dass wir vor allem die Mittelschicht unserer Stadt Schritt für Schritt finanziell entlasten müssen. Gebührenfreiheit in Münchner Kindertageseinrichtungen passt in dieses Gesamtbild, zu dem auch ein bezahlbarer MVV gehört. Wir sind da sehr stringent in unseren Überzeugungen. Ich hoffe, dass die SPD München nicht nur punktuell auf diese Linie einschwenkt.“*



Stadtrat Manuel Pretzl, Fraktionsvorsitzender der CSU-Stadtratsfraktion, sagt: *„Die SPD-Anträge entsprechen dem, was wir seit längerem intern und öffentlich fordern. Wir brauchen ein Umdenken, was die Lebenshaltungskosten in München betrifft. Die CSU-Fraktion würde sogar noch weiter gehen: Die Stadt sollte die Gebührenfreiheit in den Kindertageseinrichtungen finanzieren, bis die Abschaffung der Kita-Gebühren bayernweit umgesetzt wird. Da es sich dabei um haushaltswirksame Leistungen handelt, die laut Kooperationsvertrag einvernehmlich beschlossen werden müssen, werden wir den Dialog mit der SPD in dieser Sache zügig suchen.“*

Coffee-to-go: Kampf gegen die Pappbecher

23. Mai 2017

Rund 190.000 Coffee-to-go-Einwegbecher werden täglich in München verkauft. Ein vermeidbarer Müllberg, dem der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) mit einer Bewusstseinskampagne den Kampf ansagt. Eine nachhaltige Maßnahme für mehr Abfallvermeidung, findet die CSU-Fraktion.

Die Idee klingt gut: Ich kaufe einmal einen Pfand-Kaffeebecher, den ich überall in der Innenstadt nachfüllen oder zurückgeben kann. Mehrwegsysteme für Kaffeebecher gibt es schon, wenn auch nicht flächendeckend. Die Start-Up-Unternehmen „reCup“ oder „coffee-to-go-again“ haben Pilotversuche gestartet.

Der AWM als städtischer Eigenbetrieb darf auf diesem privatwirtschaftlichen Gebiet kein eigenes Pfandsystem entwickeln. Mit einer medienwirksamen, dreijährigen Kampagne will der AWM jedoch auf die Abfallproblematik mit den Einmal-Kaffeebechern hinweisen und langfristig Verhaltensänderungen anstoßen. Start ist nach den Sommerferien. Ein vier Meter hoher Pappbecher, in dem die 190.000 Becher Platz hätten und der unübersehbar an verschiedenen Plätzen in der Stadt aufgestellt wird, dient als Veranschaulichung des „Riesenproblems“. Die Stadtverwaltung möchte außerdem selbst ein Vorbild sein und in den eigenen Referaten sowie Beteiligungsgesellschaften das Mehrweggebot konsequent durchsetzen.

„Wir möchten alle nicht auf unseren Kaffee zwi-schendurch verzichten. Worauf wir in München jedoch gut verzichten können, sind die Unmengen an Pappbechern, welche die öffentlichen Abfalleimer täglich zum Überquellen bringen. Wir wollen die Menschen zum Nachdenken animieren, denn wir Verbraucher bestimmen letztlich über unsre Nachfrage, ob sich Kaffeebecher-Mehrwegsysteme etablieren können.“

RATHAUS-REVUE, Nr. 20, Juni 2017

*München war schon immer vorbildlich hinsichtlich Sauberkeit, Nachhaltigkeit und Müllentsorgung, weshalb wir dieses Pappbecher-Problem sicherlich auch in den Griff bekommen“, so **Stadträtin Kristina Frank**, stellvertretende Fraktionsvorsitzende und Sprecherin der CSU-Fraktion im Kommunalausschuss.*

Statement von Stadträtin Heike Kainz zum Bebauungsplan Oertelplatz

24. Mai 2017

*„Ich bin glücklich, dass wir beim Oertelplatz wieder ein Stück weiter gekommen sind. Das Baureferat wird sich an einem Teil der Herstellungskosten beteiligen. Der Quartiersplatz wird zum Beispiel durch einen Fontänen-Brunnen aufgewertet, den sich die Bürgerschaft so sehr gewünscht hat. Zusammen mit den geplanten Bäumen und Sitzbänken lädt der Platz vor dem Einkaufszentrum bald zum Verweilen ein. Am Bahnhofsvorplatz wird außerdem eine doppelstöckige Bike+Ride-Anlage installiert, die sich hinter grün leuchtenden Wänden versteckt. Auch die Verkehrserschließung wird optimiert, indem das Wohngebiet über die Lautenschlägerstraße erschlossen wird. Ein rundes Konzept für den Allacher Oertelplatz“, sagt **Stadträtin Heike Kainz**.*



Corso Leopold: Münchner CSU ist am Start!

19. Mai 2017

München geht auf die Straße: Am Samstag und Sonntag treffen sich die Menschen auf dem Streetlife Festival und dem Corso Leopold in der Innenstadt. Flanieren, inspirieren, informieren: es ist allerhand geboten. Auch die CSU ist vor Ort, um mit den Münchnerinnen und Münchnern ins Gespräch zu kommen.

8

Beide Veranstaltungen beschäftigen sich mit der kreativen und bürgerschaftlichen Nutzung des öffentlichen Raums. Die Bandbreite der gebotenen Aktionen ist groß: Künstler setzen sich in Szene, Kinder können sich austoben und alle können sich über ihre Stadt informieren. Auf der „Meile der Demokratie“ stellt die CSU München einen Infostand auf. Genauer Standort: Leopoldstraße 13 / Ecke Giselastraße, an der U-Bahn-Haltestelle Giselastraße. Unser Team ist am Samstag von 16 Uhr bis 20 Uhr und am Sonntag von 12.30 Uhr bis 20 Uhr am Stand.

Stadträtin Kristina Frank steht am Sonntag von 11 bis 13 Uhr am Stand der Deutschen Parkinson Vereinigung (dPV). Bei diesem gemeinnützigen Verein ist sie Schirmherrin. *„Ich engagiere mich für die Deutsche Parkinson Vereinigung, weil mir die Aufklärungsarbeit zu dieser Krankheit sehr am Herzen liegt. Die Vereinigung berät und hilft Menschen sowie deren Angehörige, die oft ganz plötzlich mit der „Schüttelkrankheit“, wie es im Volksmund heißt, konfrontiert werden. Ich möchte die Besucherinnen und Besucher auf dem Corso Leopold ansprechen, um über die Krankheit zu informieren und Hilfsangebote bekannter zu machen. Schauen Sie bei uns vorbei, wir freuen uns über Ihren Besuch!“*, sagt **Stadträtin Kristina Frank**, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der CSU-Fraktion.

Konsequenzen aus dem Polizeireport: Sicherheitspolitik weiterdenken

16. Mai 2017

Die positive Kernaussage des Münchner Polizeireports 2016 lautet: München ist die sicherste Millionenstadt Deutschlands. Die CSU-Stadtratsfraktion dankt der Münchner Polizei für diese hervorragende Leistung und macht sich Gedanken um künftige Sicherheitsmaßnahmen.

Es ist den immensen Anstrengungen der Münchner Polizei zu verdanken, die Sicherheitslage

trotz des Bevölkerungszuwachses auf dem insgesamt sehr guten Niveau von 2010 stabil geblieben ist. Die Bandbreite der Kriminalitätsbereiche, mit der sich die Polizei befasst, reicht von Gewaltdelikten, über Vorfälle bei Versammlungen bis hin zu Cyberkriminalität. *„München sendet ein deutliches Signal: In der Landeshauptstadt herrschen denkbar schlechte Standortbedingungen für den Wirtschaftszweig Kriminalität“*, sagt **Stadtrat Michael Kuffer**, stellvertretender Fraktionsvorsitzender und Sprecher der CSU-Fraktion im Kreisverwaltungsausschuss.

Trotz dieses erfreulichen Trends zeigen einzelne Spitzen in der Statistik, dass Polizei und Politik immer wieder gefordert werden, Sicherheitspolitik langfristig zu denken und weiterzuentwickeln. *„Unser Credo lautet: Präventive Maßnahmen ergreifen, bevor es zu Schäden kommt“*, so **Stadtrat Michael Kuffer** weiter. Was ist damit gemeint? *„Wir setzen uns dafür ein, dass die Polizei personell und in Bezug auf die Ausrüstung optimal ausgestattet wird, damit sie situationsgerecht agieren kann. Von dem bundesweiten Spitzenplatz Bayerns bei der Personalausstattung der Polizei muss gerade auch München in erheblichem Maße profitieren.“* Die Politik ist darüber hinaus gefordert, die aktuellen Rechtsgrundlagen anzupassen. *Videoüberwachung muss bereits an potentiellen Kriminalitäts-Schwerpunkten zum Einsatz kommen. Neue Hotspots – ähnlich dem Hauptbahnhof oder dem Alten Botanischen Garten – dürfen gar nicht erst entstehen. Auch die Stadtverwaltung kann einen Beitrag leisten und sogenannte Tatgelegenheitsstrukturen abschaffen. Sprich: Angsträume baulich ändern oder vermeiden“*, sagt **Stadtrat Michael Kuffer**.



Die CSU-Fraktion ist sehr zufrieden mit der aktuellen Sicherheitslage. Ausruhen dürfen wir uns dennoch nicht. Dazu **Stadtrat Michael Kuffer**: *„Auch der FC Bayern kann sich trotz der vielen*

Siege nicht einfach zurücklehnen. Erfolge bedeuten harte Arbeit. Wir freuen uns deshalb auf den baldigen Einsatz des kommunalen Sicherheitsdienstes. Diese Truppe unterstützt nachhaltig die Polizeiarbeit und ist ein wichtiger Baustein im Sicherheitsgefüge unserer Stadt.“

Bremsen für Kinder: Dialog-Displays erhöhen Geschwindigkeitssensibilität

16. Mai 2017

Dialog-Displays für sensible Verkehrsbereiche – München setzt fünf mobile Einheiten mit je zwei Dialog-Displays in der Nähe von Schulen, Kindergärten und Kitas ein. Bezirksausschüsse, Anwohner und die CSU-Stadtratsfraktion – auf Initiative des ehemaligen CSU-Stadtrats Dr. Georg Kronawitter – sprechen sich seit Jahren für den Betrieb der Geschwindigkeitsanzeigen aus.

Trotz regelmäßiger Kontrollen und Beschränkungen auf Tempo 30 braust der Verkehr an manchen Einrichtungen zu schnell vorbei. Das Münchner Umland hat deshalb schon lange blinkende Geschwindigkeitsanzeigen installiert, um die Verkehrsteilnehmer zu sensibilisieren. In einem zweijährigen Versuchszeitraum setzt München ab 2018 diese mobilen, akkubetriebenen Geräte an wechselnden Standorten in verkehrsberuhigten Bereichen vor Einrichtungen mit Kindern ein. Nach einem erfolgreichen Testbetrieb sollen die Bezirksausschüsse zusätzlich die Möglichkeit bekommen, solche Anlagen aus ihrem eigenen Budget anzuschaffen.

„Ob aus Unachtsamkeit oder Ignoranz: Vor Einrichtungen mit Kindern wird oft viel zu schnell gefahren. Solche blinkenden Geschwindigkeitsanzeigen ziehen die Aufmerksamkeit kurz auf sich und generieren eine gesteigerte Geschwindigkeitssensibilität bei allen Verkehrsteilnehmern. Das System funktioniert in den Münchner Umlandgemeinden bereits bestens, München

hat hier Nachholbedarf“, sagt Stadtrat Sebastian Schall, stellvertretender Sprecher im Kreisverwaltungsausschuss.

Mobilfunkaktivierte Laienreanimation: München entwickelt Lebensretter-App

11. Mai 2017

Nach äußerst positiven Erfahrungen in anderen Städten startet München eine mehrstufige Offensive zur mobilfunkaktivierten Laienreanimation. Diese Maßnahme geht zurück auf einen CSU-Antrag vom 26.06.2015.

Beim plötzlichen Herz-Kreislauf-Stillstand zählt jede Minute. In den acht bis neuen Minuten bis der Rettungsdienst eintrifft, müsste am Besten sofort die Reanimation eingeleitet werden. Mit dem Einsatz von First Respondern der Münchner Berufsfeuerwehr wurde die Zeit bis zur ersten Maßnahme deutlich verkürzt, aber in 50 % der Notrufe erreichen Rettungsdienst oder First Responder die bewusstlosen Menschen erst nach fünf Minuten. In Deutschland liegt die Bereitschaft zur Laienreanimation bei niedrigen 31 %, trotz der eingeführten telefonischen Anleitung durch die Leitstellen.

Das Referat für Gesundheit und Umwelt hat mit dem Rettungszweckverband eine Arbeitsgruppe eingerichtet und sich gemeinsam mit allen Rettungsdienstverantwortlichen in München Gedanken zur Steigerung der Laienreanimationsraten mittels Mobilfunkaktivierung gemacht. Wie soll das funktionieren? Die registrierten Helferinnen und Helfer werden über eine App benachrichtigt, wenn ganz in ihrer Nähe ein entsprechender Notfall gemeldet wird, damit sie die Zeit bis zum Eintreffen des Notarztes überbrücken können. Kann diese Person nicht reagieren oder antwortet in kurzer Zeit nicht, wird die Anfrage weitergeleitet. In der ersten Entwicklungsstufe registrieren sich hauptberuflich Beschäftigte der Rettungsdienste als ehrenamtliche Ersthelferinnen und Ersthelfer. Im zweiten Schritt kommen

medizinisches Personal und betriebliche Ersthelferinnen und Ersthelfer sowie später tatsächliche Laien zum Einsatz. Läuft es gut, werden zwei Personen gleichzeitig angeschrieben. Der Verein Arbeitskreis Notfallmedizin und Rettungswesen an der LMU e.V. entwickelt für die Stadt ein Modell, betreut die Ehrenamtlichen und kümmert sich um die adäquate Versicherung. Das Kriseninterventionsteam des Arbeiter Samariter Bundes übernimmt die psychosoziale Notfallversorgung der Ehrenamtlichen.



„Mobilfunkaktivierte Laienreanimation ist ein sperriger Begriff, hinter dem sich lebensrettende Maßnahmen verbergen. In vielen Fällen sind medizinisch geschulte Personen ganz in der Nähe vom Notfallgeschehen, ohne es zu wissen. Sind sie als

*ehrenamtlicher Einsatzhelfer registriert, können sie über die App sofort zum Einsatzort geschickt werden. Durch jede Minute, die früher reanimiert wird, steigt die Chance auf eine erfolgreiche Wiederbelebung enorm an. Außerdem soll den medizinischen Laien die Scheu vor Wiederbelebungsmaßnahmen genommen werden. München übernimmt mit diesem Projekt eine Vorreiterrolle in Hinblick auf Steigerung der Laienreanimationsraten. Wer die Reaktionsintervalle verkürzt, rettet Leben“, so **Stadtrat Prof. Dr. Hans Theiss**, gesundheitspolitischer Sprecher der CSU-Fraktion.*

Bessere Orientierung auf Münchner Friedhöfen

11. Mai 2017

Der Gesundheitsausschuss hat vorberatend die Einführung eines Leit- und Orientierungssystems auf allen städtischen Friedhöfen beschlossen. Ein guter Service für alle Besucherinnen und Besucher, findet die CSU-Stadtratsfraktion.

Der Münchner Waldfriedhof umfasst 64.500 Grabstätten und ist 170 Hektar groß. Auf dem weitläufigen Areal kann man sich leicht verirren. Zwar wurden nach einem CSU-Antrag aus dem Jahr 2013 Schilder aufgestellt, welche die Besucherinnen und Besucher zu den Ausgängen leiten. Orientierungsmöglichkeiten fehlen jedoch, ebenso auf allen anderen Münchner Friedhöfen.

Von 2018 bis 2020 wird daher in allen städtischen Haupt und Nebenfriedhöfen ein Leit- und Orientierungssystem installiert, begonnen auf dem Waldfriedhof. Geschätzter Netto-Auftragswert: 189.400 Euro. An allen Eingängen werden Hauptstelen mit allen wichtigen Informationen und Plänen installiert. Orientierungsstelen an den Hauptwegen liefern Richtungs- und Ortshinweise. Kleinere Infopaneelen an den Grabfeldern zeigen deren Nummern sowie die Brunnen in der Umgebung an.

*„Wer sich nicht richtig auf einem Friedhof auskennt, kann sich im Moment schnell verlaufen, selbst wenn man die Grabfeldnummer kennt. Bisher bleibt den Besucherinnen und Besuchern nichts anderes übrig, als sich durchzufragen oder wieder zurück zum Eingang zu gehen und die Suche neu zu starten. Das Leit- und Orientierungssystem an den Eingängen und auf dem Gelände zeigt nun überall einen Weg durch das Labyrinth“, sagt **Stadträtin Dr. Manuela Olhausen**, stellvertretende Sprecherin im Gesundheitsausschuss.*



Stadt München optimiert Personalplanung und -gewinnung

11. Mai 2017

Personalreferent Dr. Alexander Dietrich macht sich Gedanken zur strategischen Personalplanung und -gewinnung. Die Stadtratsmitglieder im Verwaltungs- und

Personalausschuss sind geschlossen seinen Vorschlägen gefolgt, eine „Anwerbepremie“ sowie den dualen Studiengang „Soziale Arbeit“ einzuführen. Die CSU-Stadtratsfraktion begrüßt diese Maßnahmen zur Milderung des Fachkräftemangels.

Sinnvolle Aufgaben, sicherer Arbeitsplatz, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Fortbildungsmöglichkeiten und viele andere Anreize machen die Landeshauptstadt München zu einer attraktiven Arbeitgeberin. Trotzdem: Der Fachkräftemangel geht an der Stadt nicht spurlos vorüber. In sogenannten Mangelberufen braucht es Zulagen und Qualifizierungsprogramme, um potentielle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dauerhaft zu binden. Kreative Ideen sind weiterhin gefragt, um geeignetes Personal zu finden. Im Zuge einer bezahlten Nebentätigkeit können demnächst städtische Beschäftigte 500 Euro verdienen, wenn sie einen Azubi anwerben, oder 1.000 Euro, wenn sie Menschen aus Mangelberufen für die Stadt gewinnen können.



„In der Privatwirtschaft hat sich die Auszahlung einer Prämie bei erfolgreicher Anwerbung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schon lange bewährt. Die Stadt optimiert durch die Einführung einer „Anwerbepremie“ ihre Personalgewinnung. Es ist die beste Werbung für die Verwaltung, wenn die eigenen Beschäftigten geeignete Menschen für die Landeshauptstadt München begeistern können“, sagt **Stadträtin Sabine Pfeiler**, stellvertretende Sprecherin der CSU-Fraktion im Verwaltungs- und Personalausschuss.

Das Tätigkeitsfeld des Sozialdienstes ist so ein Bereich mit Personalmangel. Trotz der Bereitstellung vieler Praktikumsplätze kommen zu wenige Arbeitskräfte nach Studienende zur Stadt. Zahlreiche Stellen zum Beispiel im Amt für Wohnen und Migration oder Stadtjugendamt können nicht adäquat besetzt werden. Nach den äußerst

positiven Erfahrungen mit städtischen Studiengängen und Ausbildungszweigen soll ein eigener Studiengang „Soziale Arbeit“ eingeführt werden. Nach einer Ausschreibung will die Landeshauptstadt mit einer privaten Hochschule eine Kooperation für diesen an den Bedürfnissen der Verwaltung orientierten Studiengang eingehen. Geplanter Start des 20 Nachwuchskräfte pro Jahrgang umfassenden Studiums ist das Wintersemester 2019/2020.

„Wir bieten den Studierenden bald einen attraktiven sozialen Studiengang. Damit wollen wir proaktiv dem Fachkräftemangel entgegenwirken und den potentiellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern langfristig eine Perspektive bei der Landeshauptstadt München aufzeigen. Diese Studierenden werden nach bestandener Prüfung als direkte Ansprechpartner im sozialen Bereich eingesetzt. Der Münchner Bevölkerung garantieren wir gleichsam eine sehr hohe Qualität der Dienstleistung“, so **Stadtrat Manuel Pretzl**, Fraktionsvorsitzender der CSU-Fraktion.

Bezirksausschüsse bekommen ein Stadtbezirksbudget

10. Mai 2017

Heute wurde die Einführung eines Stadtbezirksbudgets beschlossen – vorbehaltlich des Stadtratsbeschlusses in der nächsten Vollversammlung. Die Bezirksausschuss-Budgets werden ab dem 01.01.2018 um jährlich zwei Euro pro Person im Stadtbezirk erhöht.

Die Bezirksausschüsse (BA) und der Stadtrat haben sich lange mit der Möglichkeit der Einführung eines Bürgerhaushalts befasst. Mit diesen zusätzlichen und eigenverantwortlich verwalteten Mitteln könnten die Bürgerinnen und Bürger ganz unbürokratisch selbst über Projekte bestimmen, so die Hoffnung. Diese hat sich aber nicht bewahrheitet.

Nach eingehender Prüfung der Verwaltung standen drei Varianten zur Diskussion: Die Einführung eines Bürgerhaushalts in ganz München, die Einführung des Bürgerhaushalts nur in einigen Pilotstadtbezirken oder die Aufstockung des BA-Budgets und Umwandlung in ein Stadtbezirksbudget. Aus Sicht aller Beteiligten, so auch der CSU-Fraktion, macht die Aufstockung des BA-Budgets am meisten Sinn. Zwar könnten die Bürgerinnen und Bürger bei einem Bürgerhaushalt Vorschläge länger diskutieren und bewerten. Doch der bürokratische Aufwand, ein starres Verfahren und das Manko, bereits am Anfang des Jahres verbindlich über die ganzjährige Mittelverwendung entscheiden zu müssen, sprechen stattdessen deutlich für die Einführung eines Stadtbezirksbudgets.

„Die Umwandlung der BA-Budgets in echte Stadtbezirksbudgets sendet ein positives Signal an unsere Bezirksausschussmitglieder. Mit der Aufstockung bekommen sie einen größeren Gestaltungsspielraum. Nach einer entsprechenden Info-Kampagne erhoffen wir uns außerdem eine wachsende Beteiligung der Viertelbewohner an der Stadtteilpolitik. Die Menschen vor Ort wissen schließlich am Besten, wo Handlungsbedarf besteht“, sagt **Stadträtin Kristina Frank**, stellvertretender Fraktionsvorsitzende und Sprecherin der CSU-Fraktion im Verwaltungs- und Personalausschuss.

„Ab 2018 stellen wir den Bezirksausschüssen mit geschätzten 3,2 Mio. Euro ein beachtliches Finanzvolumen zur Verfügung. Nach Anpassung der Budgetrichtlinien wollen wir den Bürgerinnen und Bürgern ein Onlineangebot bieten, damit sie unkompliziert Anträge stellen können. Schon heute haben die Bezirksausschüsse eine hohe Eigenverantwortung, denn der Stadtrat gibt nur den Rahmen vor. Insofern ist das Stadtbezirksbudget sinnvoller als der bürokratisch-sperrige Bürgerhaushalt“, sagt **Stadtrat Prof. Dr. Hans Theiss**, Sprecher der CSU-Fraktion im Finanzausschuss.

Kita-Sanierung Haimhauserstraße: Kein Ausweichstandort in Sicht

09. Mai 2017

Die Kita in Schwabing-Freimann wurde über Nacht geschlossen und wird auf unbestimmte Zeit saniert. Ausweichstandorte wurden bislang nicht gefunden. Die CSU-Stadtratsfraktion fordert Konsequenzen aus den Erfahrungen mit dem Bauunterhalt von Kitas.

Die Geschichte hört sich abenteuerlich an: Aufgrund plötzlich festgestellter statischer Mängel musste die Kita an der Haimhauserstraße letztes Jahr von heute auf morgen geschlossen werden. Eine Sanierung im laufenden Betrieb war zu gefährlich, weshalb die Kinder seitdem in der vier Kilometer entfernten Kita an der Lissi-Kaesser-Straße unterkommen. Ein Alptraum für die Eltern, vor allem weil der zugesagte Shuttle-Service Startschwierigkeiten hatte.

„Den konkret betroffenen Eltern und Kindern wurde und wird durch die baugutachterliche Schlamperei einiges abverlangt. Die letzte umfassende Sanierung fand 1977 statt! Die Sitzungsvorlage sollte daher der Reflexion dienen: Was für Lehren lassen sich ziehen? Was kann man zukünftig besser machen, damit sich so ein Fall nicht mehr wiederholt? Ist die Baubegutachtung von Bestandsimmobilien gut organisiert? Hat man dringende Investitionen unter der letzten Stadtregierung unterlassen und den Bestand so sukzessive heruntergewirtschaftet?“, fragt **Stadträtin Dorothea Wiepcke**.



Mit einer frühzeitigen Beendigung der Sanierungsmaßnahmen ist laut Angaben des Referats für Bildung und Sport nicht zu rechnen. Bisher sind keine Gelder für die Sanierung eingestellt und keine konkreten Maßnahmen geplant. Im Bildungsausschuss am 02. Mai machten sie den Eltern zudem wenig Hoffnung auf einen baldigen

Umzug in einen Interimsstandort. Zu hoch sind die Standards. Mal ist das Platzangebot bei Mietobjekten in der Nähe zu gering, mal sind die Ausweichflächen für Container- oder Pavillonanlagen nicht geeignet. Die CSU-Fraktion fordert vom Schulreferat mehr Kreativität bei der Standortsuche.

„Dem Stadtbezirk 12 gehen wichtige, bezahlbare Kindergartenplätze vorübergehend verloren. Es wäre zielführend, mit mehr Engagement an die großen örtlichen Unternehmen heranzutreten, ob diese freie Flächen vorübergehend zur Verfügung stellen können. Eventuell wäre eine abgespeckte Version der Kita – mit weniger Gruppen – auf in der Umgebung vorhandenen Freiflächen zu verwirklichen“, fordert **Stadträtin Dorothea Wiepcke**.

Statement von Stadträtin Dr. Evelyne Menges zum Antrag „Münchner Umweltwander-App“

09. Mai 2017

„München hat viel mehr zu bieten, als die beliebten Sehenswürdigkeiten in der Innenstadt. Parks, Isarauen und Grünanlagen laden zum Verweilen ein. Am Wochenende möchten die Münchnerinnen und Münchner ihre Stadt zu Fuß oder mit dem Rad erkunden. In der alten Umweltwanderkarte, letztmalig 1985 aufgelegt, wurden die Wegenetz-Darstellungen mit interessanten Fakten zur heimischen Flora und Fauna angereichert. Als Neuauflage im Kartenformat und als App könnte die Münchner Umweltwanderkarte viel zum Verständnis für ökologische Zusammenhänge in der Stadt beitragen. Wer die Natur achtet, wird pfleglicher mit ihr umgehen“, sagt **Stadträtin Dr. Evelyne Menges**, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der CSU-Fraktion.

Klettern in Freiham: Investorensuche läuft

03. Mai 2017

Heute hat der gemeinsame Bildungs- und Sportausschuss die Errichtung des Sportparks in Freiham beschlossen. Die CSU-Forderung, wie ursprünglich in den Freiham-Planungen vorgesehen eine Kletter- und Bouldersporthalle zu realisieren, bleibt mit der Suche nach einem Betreiber weiter aufgegriffen.

Im ersten Realisierungsabschnitt werden zwei Dreifachturnhallen, ein Schulschwimmbad, ein Vereinsheim, ein Betriebsgebäude für Freisportanlagen und Freisportanlagen mit Lärmschutzmaßnahmen sowie eine Tiefgarage gebaut. Projektkosten: 97,6 Mio. Euro. *„Wir sind froh, mit unserem Beschluss den Bedarf an Sportstätten in diesem neuen Stadtteil zu decken. Da in München insgesamt trotzdem ein Sporthallenmangel herrscht, müssen wir die geplante dritte Dreifachturnhalle in jedem Fall im zweiten Freiham-Realisierungsabschnitt bauen“*, so **Stadträtin Kristina Frank**, stellvertretende Fraktionsvorsitzende und sportpolitische Sprecherin der CSU-Fraktion.

Eine neue Kletter- und Bouldersporthalle soll einen Hochpunkt setzen und zusammen mit dem Geothermiekraftwerk architektonisch das Einfallstor in den neuen Stadtteil Freiham bilden. Gesucht wird derzeit ein Investor, der diese Trendsporthalle errichtet, betreibt und unterhält. Nach ersten ergebnislosen Sondierungsgesprächen der Verwaltung, werden alle Münchner Sportvereine angefragt, ob sie an dem Projekt interessiert wären. Falls ein gemeinnütziger Betrieb nicht in Frage kommt, werden kommerzielle Investoren gesucht. *„Klettern und Bouldern sind in der Bergsporthauptstadt München intensiv nachgefragte Trendsportarten. In München und Umgebung gibt es ein paar Kletterhallen, deren Kapazitäten jedoch begrenzt sind. Wir sind uns daher sicher, bald einen zuverlässigen Partner*

zu finden, der uns eine moderne Halle mit Außenanlagen errichtet. Freiham wird dadurch für alle Outdoorfans ein attraktiver Anlaufpunkt“, sagt **Stadträtin Kristina Frank**.

Ob wie gefordert eine Bogenschießanlage realisiert wird, ist noch nicht geklärt. „Wir suchen seit Jahren händeringend nach geeigneten Flächen für Bogenschützen. Bei einer kreativen Planung bin ich zuversichtlich: Eine schmale Bogenschießanlage kann zwischen Sportpark und Landschaftspark gebaut werden. Diese Sportart würde das Sportangebot im gesamten Münchner Westen erweitern und das Gebiet erheblich aufwerten. Wir setzen uns deshalb weiter aktiv für die Bogenschützen ein und glauben, dass sich die Anlage gut in die Umgebung des Landschaftsparks einfügen würde“, so **Stadtrat Johann Sauerer**.

Statement von Stadträtin Beatrix Burkhardt zum Neubau der Schießanlage der Armbrust-Schützengilde Winzerer Fähndl

03. Mai 2017

„Unser Einsatz für die Armbrust-Schützengilde Winzerer Fähndl hat sich gelohnt: Die Schießhalle auf dem bestehenden Gelände in Lochhausen wird komplett neu gebaut. Durch den Zuschuss der Stadt werden neue technische Einbauten angebracht, damit dort in Zukunft ebenfalls mit Luftgewehren und -pistolen geschossen werden kann. Die Anlage wird somit zur neuen Heimat von drei Schützengesellschaften aus der Nachbarschaft. Durch diesen Zusammenschluss wird die neue Schießanlage bestmöglich genutzt“, sagt **Stadträtin Beatrix Burkhardt**, bildungspolitische Sprecherin der CSU-Fraktion.

Online-Jugendbefragung: Ergebnisse mit hoher Signalwirkung

02. Mai 2017

Dem Kinder- und Jugendhilfeausschuss wurden heute die Ergebnisse der 2. Online-Jugendbefragung von 2016 vorgestellt. Gleichzeitig wurde die Wiederholung der Umfrage im Drei-Jahres-Rhythmus beschlossen. Für die CSU-Fraktion haben die Schlussfolgerungen der Studie eine hohe Signalwirkung.

Wie tickt unsere Münchner Jugend im Alter zwischen 15 bis 21 Jahren, was sind ihre Ängste und Sorgen? Genau diesen Fragen will der Stadtrat mit der verbesserten Jugendbefragung auf den Grund gehen. Einige Themenfelder kristallisieren sich deutlich heraus. München wird klar als Wirtschaftsmetropole mit guten Freizeitmöglichkeiten gesehen. Die Kehrseite: München ist ein teures Pflaster, vor allem im Bereich Wohnen und ÖPNV. Hinzu kommen Zukunftsängste, hoher Leistungsdruck und ein Gefühl der Benachteiligung bzw. fehlender Teilhabe.

„Überrascht haben uns die Statements zum Sicherheitsempfinden der Jugendlichen, mit einem gleichzeitig angespannten Verhältnis zur Polizei. Die jüngsten Zahlen belegen, dass München eine sichere Großstadt ist. Um einerseits das Sicherheitsgefühl zu stärken und andererseits das Verhältnis zur Polizei zu verbessern, wurde die Beratungsstelle „Jugend und Polizei“ eingerichtet. Außerdem sind der Kreisjugendring und die Streetworker des Stadtjugendamtes im ständigen Austausch mit der Polizei. Die Studie bestätigt uns also im Vorhaben, diese Maßnahmen zu intensivieren, um den Jugendlichen Ängste zu nehmen“, sagt **Stadträtin Beatrix Burkhardt**, Sprecherin der CSU-Fraktion im Kinder- und Jugendhilfeausschuss.

Bei den Fragen zur Zuwanderung von Flüchtlingen zeichnen sich ambivalente Haltungen ab. Es gibt sehr wohl Integrationsabsichten, doch dem

steht eine große Ablehnung der Flüchtlinge gegenüber. „Die Aussagen zur Zuwanderung sind heftig. Es macht mir große Sorgen, wie rassistisch sich manche von ihnen über Flüchtlinge äußern. Beherrschend ist wohl auch die Angst, dass sie mit diesen Menschen um Arbeitsplätze und Wohnraum konkurrieren. Dieses Signal müssen wir als Volkspartei sehr ernst nehmen. Es ist an uns deutlich zu machen, dass genügend Lehrstellen oder Studienplätze für alle vorhanden sind. Auch beim Wohnungsbau tut die Stadt mit ihren Wohnungsbauprogrammen einiges, um günstigen Wohnraum zu schaffen. Die Jugendlichen leben in einer Metropole mit vielen Chancen und Perspektiven. Wir wollen ihnen helfen, einen guten Weg in ihrer Heimatstadt zu finden“, so **Stadträtin Beatrix Burkhardt** weiter.

Alle drei Jahre soll die Online-Befragung künftig durchgeführt werden, das nächste Mal im Jahr 2019. Um mehr Jugendliche zum Mitmachen zu animieren, soll im Vorfeld die Bekanntheit durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit gesteigert werden. „Durch die Befragung erhalten die Jugendlichen eine Chance, uns die Meinung zu sagen und so an der Stadtpolitik teilzuhaben. Uns ist ein Dialog mit den Jugendlichen wichtig, denn sie sind die Zukunft Münchens“, findet **Stadträtin Beatrix Burkhardt**.

Manuel Pretzl: Wiederwahl zum CSU-Ortsvorsitzenden Untergiesing

26. April 2017

Stadtrat Manuel Pretzl wurde gestern einstimmig als CSU-Ortsvorsitzender in Untergiesing bestätigt. Die CSU-Stadtratsfraktion gratuliert zur Wiederwahl.

„Ich möchte mich für das in mich gesetzte Vertrauen herzlich bedanken. Als CSU-Fraktionsvorsitzender im Münchner Stadtrat habe ich die großen Münchner Themen genauso im Blick wie die örtlichen Problemfelder als CSU-Ortsvorsitzender. Das Tierpark-Parkhaus ist beispielsweise

ein Brennpunkt-Thema, das die gesamte Gegend um den Zoo herum betrifft. Die chaotischen Zustände in den umliegenden Vierteln während der Osterfeiertage zeigen uns weiteren Handlungsbedarf auf. Der Parksuchverkehr legte die Straßen und die Isarbrücke lahm. Deshalb setzen wir uns vor Ort und im Rathaus weiterhin für den Bau eines Parkhauses direkt am Tierpark ein“, sagt **Stadtrat Manuel Pretzl**, Fraktionsvorsitzender der CSU-Stadtratsfraktion.

Westlicher Stadtgrabenbach soll freigelegt werden

11. April 2017

In einem Stadtratsantrag fordert die CSU-Fraktion, den westlichen Stadtgrabenbach im Grünstreifen an der Herzog-Wilhelm-Straße an die Oberfläche zu bringen.

Im Münchner Untergrund fließen noch einige der fast vergessenen Stadtbäche. Ortsbezeichnungen wie „Glockenbachviertel“ oder „Pfistermühle“ erinnern an die einstmals zahlreichen oberirdischen Bachläufe, die schließlich ab dem 19. Jahrhundert trockengelegt oder überbaut wurden. Seit Jahren fordern Stadtrat und Organisationen wie Green City die Wiederbelebung der Bäche zu prüfen.

Der westliche Stadtgrabenbach entsteht unterirdisch am Roßmarkt aus dem Glockenbach, fließt entlang der Herzog-Wilhelm-Straße in Richtung Stachus, weiter über den Maximiliansplatz und die Brienner Straße in den Hofgarten. Im Grünstreifen der Herzog-Wilhelm-Straße könnte er an die Oberfläche gebracht werden.

„Die Menschen halten sich gerne am Wasser auf, was man am Eisbach oder an der Isar gut beobachten kann. München verträgt noch mehr Wasser im Stadtbild, auch aus stadtklimatischen Gründen.



Der westliche Stadtgrabenbach könnte im Bereich der Herzog-Wilhelm-Straße seinem Bachlauf folgend nach oben geholt werden. Der bislang etwas vernachlässigte Grünstreifen würde sich dadurch in eine Ruheinsel der hektischen Innenstadt verwandeln“, sagt **Stadtrat Sebastian Schall**, Sprecher der CSU-Fraktion im Umweltausschuss.

Sanierung Elisabethmarkt: Rathaus-CSU konkretisiert Vorplanungsauftrag

05. April 2017

Die Stadtratsvollversammlung hat heute der Sanierung des Marktes am Elisabethplatz zugestimmt und dem Kommunalreferat den Auftrag zur Vorplanung erteilt. Nachdem ein umfangreicher Fragenkatalog zum Planungskonzept durch das Kommunalreferat beantwortet wurde, konnte die CSU-Stadtratsfraktion dem Sanierungsprojekt nach reiflicher Überlegung schließlich zustimmen und mit einem Änderungsantrag zusätzliche Verbesserungen einbringen.

Der Elisabethmarkt wird komplett saniert. Die Standl werden abgerissen und in zusammengefassten Häuschen neu aufgebaut, um den gesteigerten Flächenbedarf zu kompensieren, Lager und Anlieferungsmöglichkeiten weitestgehend unterirdisch zu situieren sowie der neuen städtebaulichen Situation mit dem Stadtparkassen-Neubau zu begegnen. Das komplexe Sanierungskonzept hat einige Fragen hinsichtlich Umfang und Notwendigkeit eines Totalabrisses aufgeworfen. Die CSU-Stadtratsfraktion hatte deshalb im letzten Kommunalausschuss zahlreiche vertiefte Fragen zum Sanierungskonzept gestellt, die von der Verwaltung zwischenzeitlich beantwortet wurden.

Der CSU-Änderungsantrag konkretisiert die Vorplanung:

- Ausweisung von Gastronomieflächen auf

dem Interimsmarkt.

- Partielle Südausrichtung und -öffnung der südseitigen Marktstände direkt gegenüber dem Stadtparkassen-Neubau. Dort sollen vorrangig Händlerschaft und Gastronomie untergebracht werden, deren Sortiment und Betrieb eine Südausrichtung verträgt. Nur so kann die entstehende Freifläche für die Feuerwehr optimal „bespielt“ und genutzt werden.
- Prüfung eines vergrößerten Tiefgaragen-Umgriffs unter dem Elisabethmarkt in sämtlichen Untergeschossen dahingehend, dass diese Tiefgarage direkt an die Tiefgarage des Stadtparkassen-Neubaus anschließt und gleichzeitig unter dem Markt nach Norden erweitert wird.
- Prüfung der Installation von Unterflur-Müllcontainern.

„Nach Beantwortung unserer Fragen und sorgfältiger Abwägung aller berechtigten Anliegen stimmen wir der Komplettsanierung des Elisabethmarkts zu. Die Verwaltung hat uns ausführlich dargestellt, dass eine Teil-Bestandssanierung hinsichtlich des größeren Flächenbedarfs der Händlerschaft, der städtebaulichen Gestaltung und des Kostenaspekts nicht zielführend ist. Entscheidendes Argument war dabei für uns, dass ein Teilerhalt der jetzigen Standl zwar möglich wäre, aber zwangsweise zu einer Reduzierung der Händleranzahl führen würde. Das wollen wir nicht, weil der Markt durch seine Händlerschaft lebt. Wir wollen den Markt nachhaltig funktional aufwerten und zukunftsfähig machen. Durch unseren Änderungsantrag haben wir wichtige Planungsakzente gesetzt. In einem nächsten Schritt werden die Bürgerinnen und Bürger in Schwabing am Gestaltungsprozess beteiligt, damit der Markt auch während und nach der Sanierung gut angenommen wird. Wir wünschen uns, dass der Elisabethmarkt noch charmanter, noch liebenswürdiger wird und weiterhin für das Schwabinger Lebensgefühl steht“,



sagt **Stadträtin Kristina Frank**, stellvertretende Fraktionsvorsitzende und Sprecherin der CSU-Fraktion im Kommunalausschuss.

Statement von Stadträtin Dorothea Wiepcke zum Munitionsfund Zwergackerweg in Freimann

05. April 2017

„Unsere einstimmige Stadtratsentscheidung, größtenteils die Kosten anlässlich des Munitionsfonds in Freimann zu übernehmen, ist ein positives Signal für die Betroffenen. Die Stadt greift der Münchner Familie finanziell unter die Arme, wie von der CSU-Stadtratsfraktion gleich nach der Entdeckung gefordert. Wir werden sehen, was Kampfmittelentschärfung und -räumung sowie Unterbringung und Wachdienst kosten. Um die finanzielle Belastung der Betroffenen so gering wie möglich zu halten, setzt sich die Münchner CSU auf allen politischen Ebenen für weitestgehende Kostenzusagen ein“, sagt **Stadträtin Dorothea Wiepcke**.

München bewirbt sich für Handball WM 2019

05. April 2017

München bewirbt sich als Austrichterin der Vorrundenspiele der Handball Weltmeisterschaft der Männer im Januar 2019. Die Stadtratsvollversammlung bewilligt der Olympiapark München GmbH (OMG) einen Zuschuss in Höhe von 500.000 Euro, sobald ein belastbarer Finanzierungsplan vorlegt. Die CSU-Fraktion drückt die Daumen für den Zuschlag als WM-Austragungsort.

Handball ist nicht nur eine olympische Kernsportart, sondern rangiert in Deutschland nach Fußball auf Platz zwei der beliebtesten Mannschaftssportarten. Das Angebot, mit der

Handball WM eine internationale Spitzensportveranstaltung nach München zu holen, ist extrem reizvoll. Zwar ist die Förderung des Leistungssportes keine Aufgabe der Landeshauptstadt. Doch dieser Event schärft das sportliche Profil der Stadt und generiert erfahrungsgemäß viel Zulauf in den Breitensportvereinen. Auch der wirtschaftliche Faktor darf nicht außer Acht gelassen werden. Den Münchner Betrieben – gerade in den Bereichen Gastronomie, Hotellerie und Tourismus – winken gute Einnahmen.

Die OMG soll sich mit der Olympiahalle als Austragungsort für die Vorrundenspiele der WM bewerben. Unsere Chance auf den Zuschlag wären in Bezug auf die Variante der Vorrundengruppe ohne Deutsche Beiteilung besser. Neben den Einnahmen für Ticketing, Catering und Parken bietet sich die Möglichkeit, lokale Werbepartner ins Boot zu holen. Dadurch ließe sich ein potentiell Defizit in Höhe von rund 200.000 Euro ausgleichen. Der Zuschuss der Stadt in Höhe von zusätzlich 500.000 Euro wird nur ausbezahlt, wenn die OMG vor Vertragsunterzeichnung einen realistischen Finanzierungsplan vorweisen kann.

„Der Imagegewinn durch die Handball WM wäre für München enorm. München hat schon bei zahlreichen anderen Spitzensport-Events bewiesen, wie perfekt organisiert und begeisterungsfähig die Stadt auftritt. Die Münchner Vereine profitieren erfahrungsgemäß auf lange Sicht ebenso von so einer Veranstaltung. Handball rückt in den Fokus und wird als Breitensportart noch attraktiver. Toll, dass wir unseren Hut in den Ring werfen“, sagt **Stadträtin Kristina Frank**, stellvertretende Fraktionsvorsitzende und sportpolitische Sprecherin der CSU-Fraktion.

Tierheimerneuerung: Tierschutzverein muss Gesamtkonzept überarbeiten

04. April 2017

Der Stadtrat möchte die Bauprojekte des

Tierschutzvereins München e.V. grundsätzlich finanziell unterstützen. Zunächst müssen der Verein und das Tierheim das Gesamtkonzept nachbessern.

Der Tierschutzverein und das Tierheim übernehmen für die Stadt Pflichtaufgaben und freiwillige Aufgaben. Die Stadt überweist jährlich rund 900.000 Euro. Diverse neue Bauvorhaben kosten geschätzt 7 Mio. Euro. Um tierschutz- und tierseuchenrechtskonforme Hundehaltung zu gewährleisten und die Betriebserlaubnis zu behalten, müssen der Bereich der Hundequarantäne neu gebaut und die Hundetrakte saniert werden. Außerdem sollen das Vogelhaus und der Wildtierbereich erneuert werden.



„Natürlich möchte sich die Stadt an den baulichen Investitionen des Vereins beteiligen. Das Tierwohl steht dabei an erster Stelle. Wie bei allen Bauprojekten von Dritten, muss uns der Tierschutzverein im nächsten Schritt ein schlüssiges Gesamtprojekt vorlegen. Es gilt die Bauvorhaben zu priorisieren und mit konkreten Kosten und Eigenmitteln zu hinterlegen. Je transparenter die Maßnahmen dargestellt werden, desto schneller trifft der Stadtrat eine Finanzierungsentscheidung“, sagt **Stadträtin Dr. Evelyne Menges**, stellvertretende Fraktionsvorsitzende und tierschutzpolitische Sprecherin der CSU-Fraktion

Freiham bekommt Präventionskette

30. März 2017

In Freiham werden gesundheitsförderliche Strukturen implementiert, so die Beschlussfassung im heutigen Gesundheitsausschuss. Mit einer deutschlandweiten Ausschreibung sucht das Referat für Gesundheit und Umwelt einen Partner. Von der Techniker Krankenkasse liegt eine fünfjährige Förderzusage vor.

Die Präventionskette im neuen Stadtteil Freiham soll Kindern und Jugendlichen niederschwellige Hilfsangebote in den Bereichen Soziales, Bildung und Gesundheit ermöglichen. Die Strukturen sollen ihnen von Beginn an gute und gesunde Aufwuchsbedingungen bieten. Um die Arbeit der Verwaltung im Viertel zu koordinieren und bei der Vernetzung zu helfen, sucht die Stadt eine externe Begleitung.

„Wir haben aus den Erfahrungen mit der Messestadt gelernt. Solche ganzheitlichen Strukturen für Kinder und Jugendliche müssen schon bestehen, wenn die ersten Familien nach Freiham ziehen. Wir wollen ihnen ortsnahe gute Startchancen ins Leben bieten und helfen bei Bedarf in den unterschiedlichsten Lebenslagen“, sagt **Stadtrat Prof. Dr. Hans Theiss**, gesundheitspolitischer Sprecher der CSU-Fraktion.

„Freiham soll keine gesichtslose Trabantenstadt sein, wenn die ersten Menschen dort hinziehen. Die Stadt möchte die Bürgerinnen und Bürger vom Start weg gut versorgt wissen. Schulen, Einkaufsmöglichkeiten, Grünanlagen und nun auch die Präventionskette – all diese Einrichtungen werden vorab gebaut und eingerichtet. Gerade Kinder und Jugendliche brauchen Anlaufstellen, die ihnen in allen Lebenslagen weiterhelfen“, so **Stadtrat Johann Sauerer**.

Obermenzing: Wiederbetrieb des Kirchenfriedhofs von St. Georg

30. März 2017

Der Gesundheitsausschuss hat heute für die Wiederinbetriebnahme des Kirchenfriedhofs von St. Georg gestimmt. 1925 fand dort die letzte Beerdigung statt, 1970 wurde der Friedhof aufgelöst.

„Seit 2 Jahren haben die Obermenzinger dafür gekämpft, heute hat der Stadtrat entschieden: Der Friedhof von St. Georg wird wieder in Betrieb genommen. Ich freue mich, dass die

Dorfkirche damit ihren traditionellen sozialen und kirchlichen Mittelpunkt im Sinne der Obermenzinger wieder einnehmen kann. Und: Ich freue mich, dass ich als Bürgermeister wesentlich dazu beitragen konnte“, sagt **Bürgermeister Josef Schmid**.

„Pünktlich zum Jubiläumsjahr „1.200 Jahre Menzing“ erreicht uns die erfreuliche Nachricht, dass auf dem historischen Kirchenfriedhof von St. Georg wieder beerdigt werden darf. Die alte Dorfkirche neben dem Alten Wirt in Obermenzig ist ein wahres Kleinod und ortsbildprägend. Entsprechend groß war der Wunsch der örtlichen Bevölkerung, ihre Angehörigen direkt an der Kirche bestatten zu dürfen. Der erhaltenswerte Dorfkerncharakter wird dadurch aufgewertet“, sagt **Stadtrat Johann Sauerer**.

Antragspaket zum Amateureisport: Rathaus-CSU liefert Vorschläge zur Ausweitung des Trainingsbetriebs

28. März 2017

Die CSU-Stadtratsfraktion zielt mit dem Antragspaket zum Amateureisport auf Verbesserung des Breitensportangebots in München ab.

München hat vier Eissportanlagen: Olympia-Eisstadion, Prinzregentenstadion sowie die Eis- und Funnsportzentren Ost und West. Trotzdem: Eisflächen und Trainingszeiten sind ein knappes Gut. Dank des anhaltenden Eishockeybooms in München, nicht zuletzt ausgelöst durch die großen Erfolge des EHC Red Bull München, und dem steigenden Zuzug in die Stadt sind diese Eissportstätten voll ausgelastet. Die CSU-Stadtratsfraktion bringt daher mit dem Antragspaket zum Amateureisport vier Ideen zur Verbesserung der Angebotssituation ein.

Antrag 1: Aufwertung des Eis- und Funnsportzentrums im Weststadion
Die anstehenden Sanierungsarbeiten sollen so

schnell wie möglich ausgeführt werden. Gleichzeitig ist zu prüfen, ob die Überdachung der Eisflächen mit einer Traglufthalle möglich ist. „Die Bedingungen für die Eissportlerinnen und Eissportler würden sich dadurch erheblich verbessern. Ein überdachtes Eisfeld ist durch die geringe Wetteranfälligkeit besser für den ungestörten Trainingsbetrieb nutzbar und zugleich energieeffizienter“, sagt **Stadträtin Kristina Frank**, stellvertretende Fraktionsvorsitzende und sportpolitische Sprecherin der CSU-Fraktion.

Antrag 2: Ausweitung der Eishockey-Trainingszeiten im Olympia-Eisstadion

Die Eiskunstläufer werden Trainingszeiten in der kleinen Halle freigeben. Diese Zeiten sollen dem Eishockey-Nachwuchs zur Verfügung gestellt werden. „Die Eishockey-Kids können diese kleine Fläche wunderbar nutzen, sobald Netze und Banden angebracht sind“, so **Stadträtin Kristina Frank**.

Antrag 3: Amateureisportzeiten in der neuen Multifunktionsarena

„Wir würden uns freuen, wenn eine maximale Ausweitung der Eisflächen in der neuen Multifunktionsarena möglich wäre. Dieser Neubau ist eine Chance für alle Eissportlerinnen und Eissportler im Profi-, Leistungs- und Amateurbereich. An der Ausstattung dieser Arena werden sich außerdem die kommenden städtischen Investitionen im Eissport-Bereich münchenweit ausrichten“, so **Stadträtin Kristina Frank** weiter.

Antrag 4: Verlängerung der Öffnungszeiten

„Die M-Bäder öffnen länger, warum nicht auch die Eisstadion? Kinder haben immer länger Schule und die Erwachsenen arbeiten oft von früh bis spät im Büro. Mit der Verlängerung der Öffnungszeiten von 22.15 Uhr auf 23 Uhr ergeben sich extra Trainingszeiten“, kommentiert **Stadträtin Kristina Frank**.

Statement von Stadtrat Manuel Pretzl zum Ausbau der Elektromobilität

28. März 2017

„Die MVG erfüllt gleich zwei unserer Forderungen im Bereich der Elektromobilität: Einrichtung einer ersten E-Bus-Linie und Umstieg auf emissionsfreie Busse. Bis 2020 werden batterieelektrische Busse mit Nachladung in den Regelbetrieb gehen. Sie haben den Vorteil, dass wir keine teuren Ladestationen im Stadtgebiet aufstellen müssen. Diese innovative Technologie wird sich dank der steigenden Nachfrage ohne Zweifel immer weiter entwickeln. Die CSU ist in München der Taktgeber in Sachen E-Mobilität“, sagt **Stadtrat Manuel Pretzl**, Fraktionsvorsitzender der CSU-Fraktion.

Heizkraftwerk Nord: SPD und CSU lassen SWM vorzeitige Abschaltung und Schadstoffreduzierung prüfen

28. März 2017

In einem gemeinsamen Änderungsantrag im Wirtschafts- und Umweltausschuss haben sich SPD, CSU und Grüne/Rosa Liste darauf verständigt, den Stadtwerken München (SWM) Prüfaufträge zum künftigen Betrieb des Heizkraftwerks Nord (HKW Nord) in Unterföhring zu erteilen. Konkret sollen folgende Punkte dargestellt und mit Daten zu den Kosten hinterlegt werden:

Realisierbarkeit der vorzeitigen Kraftwerksabschaltung vor dem Jahr 2030, wobei von einem Abschaltungsdatum in den Jahren 2027 bis 2029 auszugehen ist

Darstellung eines Kohleminderungspfads ab der Heizperiode 2018/2019

Die SWM sollen dabei detailliert ausführen, wann die Bundesnetzagentur der vorzeitigen Abschaltung überhaupt zustimmen würde, wie der

fehlende Output kompensiert werden könnte und wie die frühere Umstellung des Dampfnetzes aufs Heißwassernetz vonstattengehen würde.

SPD-Stadträtin Simone Burger, stellv. wirtschaftspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion, sagt: „Wir wollen den Ausstieg aus der Steinkohle, aber wir wollen ihn sozial und ökologisch. Die SPD-Stadtratsfraktion achtet auf die Arbeitsplätze vor Ort und die Kosten für die Gesamtgesellschaft sowie die Versorgungssicherheit für München. Deshalb ist für uns der Kohleminderungspfad richtig. Mit unserem Änderungsantrag sorgen wir dafür, dass die Stadt genau hinschaut: Die SWM werden berechnen und darstellen, was ein Ausstieg vor 2030 bedeutet und welche Konsequenzen es hat, früher in die Strategie der Kohleminderung einzusteigen. Wir werden dann entscheiden – nach sozialen und ökologischen Maßstäben.“

Stadtrat Manuel Pretzl, Fraktionsvorsitzender und Sprecher der CSU-Fraktion im Wirtschaftsausschuss, sagt: „Wir sprechen beim HKW Nord über eines der modernsten Heizkraftwerke mit dem geringsten Schadstoffausstoß. Für mich



ist die Reduzierung der CO₂-Emission wichtiger, als eine Festlegung auf das konkrete Ausstiegsjahr. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Wirtschaftlichkeit. Nur mit laufenden Einnahmen können wir den Umstieg auf erneuerbare Energien finanzieren. Das Kraftwerk fährt Gewinne ein, die wir dazu benötigen. Wir halten den gemeinsamen Änderungsantrag für den richtigen Weg. Es werden die richtigen Fragen gestellt, um die Weichen für die Zukunft zu stellen.“

Jugendamtsleitung: CSU stimmt für Bewerberin

27. März 2017

Die CSU-Stadtratsfraktion hat sich

geschlossen für die verbliebene Bewerberin als neue Jugendamtsleitung ausgesprochen.

Aus dem zunächst verwaltungsinternen Bewerbungsverfahren für die Jugendamtsleitung im Sozialreferat ging nur eine Kandidatin als fachlich geeignet hervor. Letzte Woche fand schließlich im Kinder- und Jugendhilfeausschuss die Vorstellungsrunde statt. Die CSU-Fraktion spricht sich nach fraktionsinterner Beratung klar für die Kandidatin als neue Jugendamtsleiterin aus.



„Sämtliche Fachfragen wurden von ihr fundiert und kompetent beantwortet. Das Kindeswohl war für sie bei allen Themenbereichen immer zentraler Mittelpunkt und sie hat sich hier deutlich zu einem

humanistischen Weltbild bekannt. All diese Faktoren haben uns überzeugt, so dass das Votum der Fraktion für die Bewerberin einstimmig ausgefallen ist“, sagt Stadträtin Beatrix Burkhardt, Sprecherin der CSU-Fraktion im Kinder- und Jugendhilfeausschuss.

„Die Kandidatin erfüllt objektiv alle für eine Einstellung erforderlichen Kriterien der Leistung, Eignung und Befähigung. Das hat die Vorstellungsrunde ergeben. Deutlich wurde bei ihrer Vorstellung, dass ihr ein wertschätzendes Miteinander mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jugendamtes sehr wichtig ist. Deshalb bekommt sie unsere Stimmen“, kommentiert Stadträtin Kristina Frank, stellvertretende Fraktionsvorsitzende und Sprecherin der CSU-Fraktion im Verwaltungs- und Personalausschuss.

Sanierung Elisabethmarkt – nachgefragt

23. März 2017

Der Vorplanungsauftrag zur Sanierung des Marktes am Elisabethplatz stand heute auf

der Tagesordnung des Kommunalausschusses. Die Konzeptfreigabe wurde nach zahlreichen Fragen und Anregungen der CSU-Fraktion qualifiziert in die nächste Stadtratsvollversammlung am 5. April vertagt.

Derzeit wird die geplante Sanierung des Elisabethmarktes in Schwabing viel diskutiert – im Viertel und in ganz München. Anlass sind die Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie, die im Auftrag der Markthallen München erstellt wurde. Die vertieften Untersuchungen zeigen auf, wie sanierungsbedürftig der in die Jahre gekommene Lebensmittelmarkt tatsächlich ist und wie groß die Flächenbedarfe der Händlerinnen und Händler geworden sind. Lagermöglichkeiten, Anlieferung, Toilettensituation – alles unzureichend. Im Zuge der Sanierung sollen nach der Vorstellung des Kommunalreferats alle Standl abgerissen und in zusammengefassten Häuschen neu aufgebaut werden. Ein Teil der Händlerinnen und Händler sowie der Bezirksausschuss Schwabing-West befürworten diese Pläne.

Die Bürgerinitiative „Pro Elisabethmarkt“ ist besorgt, dass der Markt nach einem Abriss seinen einzigartigen Charme und Charakter verlieren würde. Ihrer Meinung nach sei eine Sanierung im Bestand vorzuziehen. Warum eine Bestandssanierung – wie am Markt am Wiener Platz und am Viktualienmarkt – schlecht realisierbar ist, skizzierten die Planer immer wieder. Die Ausgangssituation in Schwabing ist eine gänzlich andere als bei anderen Märkten. Sie unterscheiden sich von ihrem Angebot, ihrer Lage und ihrem Erscheinungsbild. Durch den Abriss des benachbarten Stadtwerke-Umspannwerks wird neben dem Elisabethmarkt zudem ein Komplex der Stadtparkasse entstehen. Darin wird ein Mix aus Wohnungen, Büroräumen und Einkaufsmöglichkeiten entstehen. Durch die Abstimmung der Planungen und Bauarbeiten ergeben sich Synergien im Bereich der Tiefgaragenschließung und Stellplätze. Die Händlerschaft soll künftig unterirdische Park- und Lageräume erhalten. So soll die Zukunftsfähigkeit des Marktes sichergestellt werden.

„Wir müssen den Elisabethmarkt sanieren, daran besteht kein Zweifel. Da es bei der Phase der Erteilung des Vorplanungsauftrags aber ganz konkret um das „Wie“ geht, war heute der richtige Zeitpunkt, die Planungen zu hinterfragen. Die Markthallen München werden uns rechtzeitig vor der Vollversammlung unter anderem vertieft Auskunft über die Möglichkeit einer Teil-Bestandssanierung und der Optimierung des Flächenzusammenspiels geben. Wir wollen alles durchdacht und alle Anliegen abgewogen haben, bevor wir eine fundierte Entscheidung treffen. Die Bürgerinnen und Bürger müssen jetzt und in Zukunft mitgenommen werden. Denn der Markt mit seinem einmaligen Flair und der angestammten Händlerschaft liegt uns sehr am Herzen“, sagt **Stadträtin Kristina Frank**, stellvertretende Fraktionsvorsitzende und Sprecherin der CSU-Fraktion im Kommunalausschuss.

Ringbahn: Heute schon planen

22. März 2017

Die CSU-Stadtratsfraktion setzt sich mit ihrem Antrag „Prüfung und Freihaltung von Flächen für eine Ringbahn“ für den Ausbau des Münchner ÖPNV ein.

Die Idee einer Ringbahn für den Schienenpersonennahverkehr in München ist nicht neu. Für die CSU-Fraktion ist jedoch jetzt der Zeitpunkt günstig, eine Realisierung zu prüfen und Flächen dafür freizuhalten. München und die Metropolregion wachsen kontinuierlich weiter an und die Belastbarkeit des bestehenden Systems hat Grenzen. Trotz des Baus der 2. S-Bahn-Stammstrecke ist es klug, bereits heute weitere Ausbauoffensiven zu prüfen, um das sternförmig angelegte ÖPNV-Netz mit Tangentialverbindungen zu ergänzen. Für diese Maßnahmen müssen Flächen reserviert werden, damit sie nicht bei Nachverdichtungen oder städtebaulichen Entwicklungen anderweitig verplant werden.

Die Ringbahn soll entlang bestehender

Bahntrassen und Straßen entstehen, damit die Eingriffe in das Stadtgebiet so gering wie möglich gehalten werden. Die vorhandenen Bahnhöfe entlang der S-Bahnen sollen als Umsteigemöglichkeiten für U-Bahn und Trambahn genutzt werden. Natürlich dürfen die Planungen nicht die Bauprojekte Landshuter-Allee-Tunnel und Verlängerung der U 5 nach Pasing verzögern. Die Ringbahn muss außerdem mit einer verbesserten Flughafenanbindung kompatibel sein.

„Aus der Erfahrung mit den Planungen zur 2. S-Bahn-Stammstrecke wissen wir, welche langen Vorlauf Personennahverkehrs-Projekte haben. Wir drängen daher auf den Planungsbeginn und entsprechende Flächenreservierungen für eine Ringbahn. München muss heute an die Infrastruktur von morgen denken“, fordert **Stadtrat Johann Sauerer**, verkehrspolitischer Sprecher der CSU-Fraktion.

„Die Vorteile der Ringbahn liegen auf der Hand: Kapazitätsausweitung des bestehenden Schienenpersonennahverkehrs, bessere bzw. schnellere Umsteigeverbindungen, attraktive Alternative zum motorisierten Individualverkehr und Ausweichoption zur S-Bahn-Stammstrecke. Der ÖPNV muss im Gleichklang mit der Großstadt wachsen, um eine echte Alternative zum Straßenverkehr zu sein“, sagt **Stadtrat Prof. Dr. Hans Theiss**.

Handyparken in München ab 2018 möglich

21. März 2017

Handyparken wird ab 2018 in München eingeführt. Der Bauausschuss hat heute zugestimmt, eine Parken-App und eine Kontroll-App durch die SWM/MVG entwickeln und betreiben zu lassen. Eine langjährige CSU-Forderung wird realisiert.

Bereits 2011 hatte die CSU-Fraktion die

Einführung von Handyparken gefordert. Letzten Mai fiel schließlich nach langem Warten die Entscheidung, solch ein Handyparken-System für München durch die Stadtwerke entwickeln zu lassen. Die SWM konnten schon viel Erfahrung mit der Einführung des MVG-Handy-Tickets sammeln und übernehmen nun Entwicklung und Betrieb der Parken-App für Kunden und der Kontroll-App für Behörden.

Nach einer einfachen Registrierung bei der Parken-App, einer separaten App in der MVG-App-Welt, legt der Parker die Parkdauer mit exaktem oder offenem Parkende fest. Die Bezahlung erfolgt über das MVG-Kundenkonto. Als zusätzlicher Service kann der Kunde sich bei Bedarf eine Pushmeldung schicken lassen, wenn die Parkzeit abläuft. Auch das Widerspruchsverfahren kann über das Handy an die Behörden geschickt werden, sollte ungerechtfertigt ein Knöllchen an der Windschutzscheibe kleben. In den nächsten Entwicklungsschritten ist es angedacht, eine registrierungsfreie Variante einzuführen und die App vollständig in die MVG-App-Welt zu integrieren. Innerhalb der nächsten fünf Jahre wird eine Nutzerquote von mindestens zehn Prozent angestrebt.

„Das Handy erleichtert uns viele alltägliche Erledigungen. Wir können online MVV-Tickets kaufen oder ein Car-Sharing-Auto reservieren. Die CSU hat schon lange gefordert, dass das Parken ebenfalls mit einer entsprechenden App abgewickelt werden kann. München als Smart City steht kurz vor der Realisierung dieses bargeldlosen Parkraummanagements. Die Handyparken-App der Stadtwerke wird bestimmt ein Riesenerfolg“, sagt **Stadträtin Dr. Evelyne Menges**, stellvertretende Fraktionsvorsitzende und Sprecherin der CSU-Fraktion im Bauausschuss.

Stadt investiert in den Münchner Westen

21. März 2017

Der Bauausschuss hat sich heute mit drei Vorlagen zum Münchner Westen befasst. Die

Gestaltung der öffentlichen Grünanlagen des neuen Bildungscampus Freiham samt Sportpark sowie die Verbindung beider Anlagen durch eine barrierefreie Unterführung wurden einstimmig beschlossen. Und in Neuauflage wird der Jugendspielplatz an der Wiesentfeller Straße nachhaltig aufgewertet. Die CSU begrüßt diese Projekte, die vor allem Jugendlichen vor Ort zu Gute kommen.

Die Stadt investiert kräftig in die Gestaltung des Münchner Westens. Für die Planung und Realisierung der öffentlichen Grünflächen am Bildungscampus und Sportpark wurden 5,6 Mio. Euro freigegeben. Die Grünanlagen werden nicht nur hübsch bepflanzt und mit barrierefreien Verbindungswegen ausgestattet. Vielmehr können die Kinder und Jugendlichen des Viertels die Freiflächen als Treffpunkte nutzen. Vorgesehen sind auf diesem rund einem Hektar großen Gebiet die Installation von Sitzbänken, Holzplateaus, Fahrradabstellplätzen, Boule-Areas, einem Streetballplatz, einer Open-Air-Fläche und Calisthenics-Geräten. Auf einem Gebiet neben dem Sportpark kommen alle Skater und Biker auf ihre Kosten, denn dort ist eine 800 Quadratmeter große Skateanlage vorgesehen.

Damit die Schülerinnen und Schüler vom offen gestalteten Campus sicher zum angrenzenden Sportpark gelangen, wird eine offen gestaltete und barrierefreie Unterführung beide Areale verbinden. Drei Brücken werden die Hauptstraße überspannen. Durch diese Bauweise wirkt die Unterführung heller und vermeidet Angsträume. Für dieses Bauprojekt und zusätzliche Lärmschutzwände veranschlagt das Baureferat 3,11 Mio. Euro.

„Uns ist es wichtig, dass sich die Menschen in dem neuen Stadtteil Freiham von Anfang an wohlfühlen. Der Bildungscampus mit dem Sportpark sind ein zentraler Punkt im neuen Siedlungsgebiet. Mit der offenen und inklusiven Gestaltung der Grünflächen drum herum schaffen wir einen Ort mit hoher Aufenthaltsqualität und starkem Begegnungscharakter. Die Kinder können sich austoben und die Erwachsenen zu

einem Ratsch zusammenfinden. Dort wird ein lebendiger Viertelmittelpunkt entstehen“, sagt **Dr. Evelyne Menges**, stellvertretende Fraktionsvorsitzende und Sprecherin der CSU-Fraktion im Bauausschuss.

Die Fertigstellung der Bauprojekte ist zum Schuljahresbeginn 2019 geplant.

Auch der „alte“ Ortsteil Neuaubing, Teil des Sanierungsgebiets „Neuaubing-Westkreuz“, wird durch die Umgestaltung des Jugendspielplatzes südlich der Wiesentfeller Straße nachhaltig aufgewertet. Im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ wurden Projektkosten in Höhe von maximal 2,15 Mio. Euro festgelegt. Die Jugendlichen durften bei den Planungen mitreden. Bis zum Herbst 2018 werden der bestehende Bolzplatz und die beiden Sommerstockbahnen erneuert. Hinzu kommen ein Kunstrasenminispielfeld, ein Streetballfeld, eine Skateanlage, eine Boulderwand, ein Volleyballnetz, eine Tischtennisplatte, ein Minitrampolin sowie eine Parcouranlage. Außerdem sind diverse Sitzmöglichkeiten und eine „Chillarea“ mit Schaukeln und Hängematten vorgesehen.



„Mit der Sanierung dieser Anlage entwickeln wir gleichsam das Grünband zwischen Neuaubing und dem neuen Stadtteil Freiham. Wir verbinden quasi beide Gebiete, was für beide Stadtteile sehr wichtig ist. Die Kinder und Jugendlichen

werden den schon jetzt rege genutzten Spielplatz nach der Umgestaltung lieben, schließlich durften sie sich an den Planungen beteiligen. Wir bewegen viel im Münchner Westen, damit das Wohngebiet lebenswert bleibt“, sagt **Stadtrat Johann Sauerer**.

Impressum

V.i.S.d.P.:

CSU-Stadtratsfraktion im Rathaus der Landeshauptstadt
München,

Fraktionsvorsitzender Stadtrat Manuel Pretzl,

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München,

Telefon: 089 / 233-92650, Fax: 089 / 233-27565,

Email: csu-fraktion@muenchen.de

Homepage: www.csu-rathaus-muenchen.com,

www.facebook.com/Stadtratsfraktion.Muenchen,

Redaktion: Birgit Unterhuber